

REVIEW – Gruppenausstellung

1. November – Ende Dezember 2008

„To review“ bedeutet kritisch betrachten, oder aber, zu etwas zurückzukehren, das man früher einmal gelernt hat: aus der Distanz auf etwas zurückzublicken also. Die Ausstellung „REVIEW“ in der Galerie Neu bringt Arbeiten von sieben KünstlerInnen zusammen, die alle durch unterschiedliche Medien und Formen über das Wesen der Abstraktion reflektieren. Durch das Spiel mit Materialien bzw. Produktionsweisen fordert jede KünstlerIn in „Review“ die BetrachterInnen dazu heraus, Begriffe wie Zweidimensionalität, Materialität, und Malerei als Gegenstand zu überdenken.

Mitte der neunziger Jahre begann Francesco Vezzoli eine Serie von Stickarbeiten, die Gemälde von Josef Albers wortwörtlich als Muster für Stickerei benutzen. Wie der Titel der Arbeit in „Review“ andeutet – *HOMAGE TO JOSEF ALBERS'S "HOMAGE TO THE SQUARE" (FADE TO GREY)* – sind diese Arbeiten eine Hommage an Albers' Kunst. Wichtiger allerdings ist, dass sie einen Versuch darstellen, Albers Arbeiten einem neuen kritischen Diskurs zu unterwerfen, der u.a. auch Genderfragen betrifft. In seiner Stickerei verschmelzen die Arbeiten von Albers und die seiner Frau Anni und ersetzen flache Visualität durch genähten Taktilität, die eher mit der häuslichen Sphäre assoziiert wird als mit dem White Cube.

Die monochrome Denim-Oberfläche von Andreas Slominskis Arbeit *Bilder aller Türklinken auf der Erde* wagt einen ähnlich historischen Blick. Zwar erinnert Slominskis „Gemälde“ an modernistische monochrome Malerei oder Yves Kleins blaue Oberflächen, ist aber aus dem allgegenwärtigsten, banalsten Material hergestellt: gewöhnlicher Jeansstoff, Denim. So spielt Slominski schlau mit Prinzipien der Universalität und ersetzt den modernistischen Versuch, Universalität durch die Reinheit der Form zu erreichen, mit einer Fläche aus einem Stoff, der universell zur Verfügung steht und allgemein bekannt ist. Auch die Arbeiten von Sergej Jensen und des britischen Künstler Alan Charlton beziehen sich auf Monochromie als Trope. Jensens weißes monochromes Bild besteht aus Schichten von Grundierfarbe und Glasur, die der Künstler aufgetragen und dann wieder abgeschmirgelt hat. Das Ergebnis ist ein Gemälde von nichts außer den Materialien, aus denen es gemacht wurde. Charltons Arbeit andererseits erweitert die Dimensionen der monochromen Oberfläche, indem er die Leinwand auf die Galeriewand ausdehnt.

Die „Künstlerin“ Claire Fontaine erweitert ihre eigene kritische Praxis in dieser Ausstellung auf die Gemälde, die die Beziehung zwischen Zeichen und Malerei, Signifikant und Gegenstand hinterfragen. In zwei Serien, *Pills* und *Secret Paintings*, hat Fontaine Malereiaufträge an Schildermaler in Mexiko vergeben. In den *Pill*-Gemälden werden dem Betrachter metaphorische Darstellungen einer Anzeige für Waren (Pillen) präsentiert. Der Gegenstand des Gemäldes ist selbst natürlich auch eine Ware. Fontaine unterstreicht dies nicht durch das dargestellte Thema, sondern auch durch die Tatsache, dass das Gemälde vor der Ausstellung bereits ge- und verkauft wurde als Teil einer Handelskette zwischen der „Künstlerin“ und dem kommerziellen Maler, der die Arbeit hergestellt hat. In der Serie *Secret Paintings* werden Hände gezeigt, die einen PIN-Code in einen Geldautomaten eintippen. Die Bilder stammen von den Warnungen auf Geldautomaten, dass man seine PIN geheimhalten sollte. Die Bilder sind also demnach Darstellungen von etwas Unsichtbarem, die zwischen Abstraktion und buchstäblichen Zeichen hin- und herpendeln.

Nick Mauss macht vor allem Papierarbeiten, die Elemente von Drucksachen (das Rahmen oder die serielle Wiederholung von Formen beispielsweise) mit malerischer Geste einbeziehen. Bei seinen neuen skulpturalen Arbeiten wird grundiertes Aluminium mit Elementen seiner Zeichnungen bedruckt und anschließend geschnitten und gefaltet. Das Aluminium wird so zu einer räumlichen Repräsentation des zweidimensionalen Papiers, während der Abdruck der Hand durch das Druckverfahren mechanisiert wird.

Kitty Kraus' Arbeiten aus Herrenanzugsstoff erkunden ebenfalls einen Ort zwischen Skulptur und Zeichnung. Indem sie den Stoff zerschneidet und dann auf den Boden legt oder ihn zwischen Wand und Boden drapiert, verweist Kraus sowohl auf eine Geschichte der modernistischen Abstraktion und des Körpers, den sie als eine Gruppe von zerlegten Formen präsentiert.

Ull Hohns unbetitelte Arbeit von 1994 besteht aus einer Serie von glänzenden, lackierten, aber unebenen Tafeln, die in hellen Hauttönen angemalt sind. Die Tafeln sind um ein Regalbrett herum arrangiert, und jede von ihnen ist mit einem Adjektiv beschriftet. Worte wie „debauched“ [verkommen, liederlich], „gentle“ [zart] oder „licentious“ [zügellos] scheinen sich auf Stereotypen schwuler Sexualität zu beziehen. Mit diesem Arrangement auf und um das Regal herum errichten Hohns üppige Tafeln eine ergreifende Kritik einer Abstraktion, die sich von Gesellschaftspolitik, Waren, Vorurteilen und Begehren entfernt hat.

Galerie Neu freut sich, REVIEW bis Ende dieses Jahres zu präsentieren. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Galerie unter mail@galerienu.com oder 49 30 285 7550.